

können, so soll unsere Anwesenheit dennoch beweisen, daß wir die Einheit der Sozialisten höherstellen als den föderalistischen Parteiegoismus. In diesem Sinne entbieten wir dem Parteitag unsere brüderlichen Grüße, und wir wünschen dem Parteitag im Interesse der sozialistischen Einheit und der Völkerverständigung vollen Erfolg.“ (Starker Beifall.)

Genosse Fechner: Es spricht nun Genossin Schaar-Heidelberg; ihr folgt dann Genosse Braun-Hildesheim.

Genossin Schaar-Heidelberg: Genossen und Genossinnen! Es ist eine wunderbare und festliche Stunde, in der wir Euch hier zum Reichsparteitag begrüßen dürfen im Namen der Arbeiterschaft von Baden. Wir sind mit großen Schwierigkeiten zu Euch gekommen, aber wir sind gern gekommen. Wir sind getragen von der hohen Mission, Zeugnis abzulegen dafür, daß die Politik der Sozialdemokratischen Partei in Baden nicht den Willen der Arbeiterschaft ausdrückt. Die sozialdemokratische Führung des Westens hat unter dem Diktat von Schumacher einen gefährlichen Weg eingeschlagen.

Wir alle, die für die Einheit drüben eintreten, stehen unter einem schweren Druck. Unsere Genossen, die in prominenten Stellungen sitzen, leiden sogar unter beruflichem Boykott. (Hört, hört!) Jawohl, Genossen! Und trotzdem, wir als Hand- und Kopfarbeiter, die in den deutschen Betrieben zusammenstehen, kennen unsere Pflicht. Wir wissen, dies ist der Augenblick, in dem es für jeden von uns heißt: Entscheide dich und verantworte, was du tust!

Die Arbeiterschaft weiß, daß der politische und wirtschaftliche Aufbau unseres Landes abhängig ist von der Schaffung einer einheitlichen und aktiven Parteiformation. Wir aus Baden fordern ebenfalls den sofortigen Zusammenschluß mit der sozialistischen Bruderpartei, wenn notwendig, auch unter Beiseiteschiebung der Führerschaft. (Beifall.) Wir werden auch über unsere Führerschaft hinweggehen und uns mit Euch vereinigen. (Bravo! Beifall.)

Wir haben bereits in verschiedenen Bezirken Einheitsgruppen oder stehen kurz vor der Einigung. Wir haben z. B. im Wahlbezirk Moosbach bereits die sozialistische Vereinigung, die schon seit November lizenziert ist.

Genossen! Wir können es gar nicht laut und deutlich genug aussprechen: Wir leben seit dreißig Jahren in einer Spaltung. Wir wollen sie beendet sehen — wir wollen es! In diesem Augenblick, in dem sich die Sozialistische Einheitspartei stabilisiert, hat die Spaltung für uns aufgehört zu existieren. Es ist zum Sammeln gerufen worden um die Fahne des sozialistischen Programms, wie es Karl Marx in unsere Hand gelegt hat. Wer den Sozialismus will, ist heute bei uns und mit uns, und der Rest, der draußen bleibt, mag sich statt Sozialisten Demokraten nennen.

Genossen! Wir erklären feierlich, daß jeder einzelne von uns seine Kraft einsetzt zum Kampf gegen die Reaktion, für die proletarische Einheit und damit zur Verwirklichung des Sozialismus. (Lebh. Beifall.)